

Noch lange nicht am Ziel

Ole Werner sieht nach Werders Trainingslager klare Fortschritte, aber auch noch viel Arbeit

VON MALTE BÜRGER

Bremen. Irgendwann ist auch genug. „Wir waren jetzt elf Tage am Stück zusammen. Das ist das längste Trainingslager aller Bundesligisten, wenn ich das richtig recherchiert habe“, sagte Ole Werner und grinste. Allzu viel detektivische Arbeit benötigte der Chefcoach des SV Werder dafür freilich nicht – während der Zeit im Zillertal ist er gleich mehrfach von den anwesenden Journalisten darauf angesprochen worden. Und der 34-Jährige hat den ausgedehnten Aufenthalt in Österreich vollends genutzt, seine Spieler ordentlich gefordert. Am Sonntagmorgen dürfte es folglich mit einigermaßen schweren Beinen aus dem Zillertal in Richtung Bremen gegangen sein. „Insofern hat sich die Mannschaft jetzt zwei freie Tage verdient“, erklärte Werner schmunzelnd.

Die Profis nahmen das Angebot dankbar an. Niclas Füllkrug etwa reiste gar nicht erst mit zurück nach Deutschland, sondern verbringt noch einige Stunden mit seiner Familie in der Alpenrepublik. Marco Friedl verlängerte ebenfalls den Verbleib in seiner Heimat, während Jens Stage ankündigte, kurz in Dänemark vorbeischaauen zu wollen. Ab Mittwoch soll dann am Osterdeich die Arbeit fortgesetzt werden, die zuletzt gegen Besiktas Istanbul schon Früchte trug – 1:2-Niederlage hin oder her. Während der Einheiten zu-

„Wir müssen schneller und genauer werden, noch schneller Entscheidungen treffen.“

Ole Werner

vor hatte Ole Werner sein Team immer wieder darin geschult, kompakt zu verschieben und bei gegnerischem Ballbesitz enormen Druck beim Verteidigen auszuüben. Das klappte gegen den türkischen Traditionsverein zwar noch nicht perfekt, aber es war deutlich erkennbar, dass sich die Spieler redlich darum bemühten, das Gelernte umzusetzen. „Ich habe es auch den Jungs gesagt: Natürlich bist du enttäuscht, wenn du ein Testspiel verlierst“, meinte Werders Coach, „aber ansonsten muss man einfach sagen, dass wir elf Tage intensiv gearbeitet und alle voll mitgezogen haben.“

Auch auf zwischenmenschlicher Ebene hat sich der Trip ins Nachbarland gelohnt. „Wir sind einen Schritt weiter darin, als Gruppe zusammenzuwachsen. Jeder hat den anderen noch ein bisschen besser kennengelernt.“ Nun wissen viele Spieler natürlich schon aus der vergangenen Saison, wie die Kollegen ticken. Doch eben nicht alle. Allein im Zillertal absolvierten in Lee Buchanan, Oliver Burke und Jens Stage drei kurzfristig verpflichtete Neuzugänge ihre ersten Werder-Einheiten überhaupt. Darüber hinaus sind Amos Pieper und Niklas Stark neu dabei, deren Vorsprung gegenüber diesem Trio nur unwesentlich größer ist. Da war es fast ein Ärgernis, dass ausgerechnet die geplante Team-Building-Maßnahme in Zell am Ziller sprichwörtlich ins Wasser fiel und wite-

rungsbedingt auf einen Rafting-Trip verzichtet werden musste. „Wir hätten es gerne gemacht, aber es war nun einmal eine Freiluft-Veranstaltung und bei der hat man nun einmal nicht alles in der eigenen Hand“, erklärte Werner. „Ich glaube aber trotzdem, dass wir sehr gut zusammengewachsen sind und die Jungs sehr viel Zeit miteinander verbracht haben.“

Das klingt alles reichlich positiv, aber Ole Werner hat bis zum Bundesliga-Auftakt gegen den VfL Wolfsburg am 6. August noch einiges vor. „Wir haben noch eine Menge zu arbeiten – aber eben auch noch eine ganze Menge Zeit“, hob er hervor. In der Tat ist es eher untypisch, dass ein Erstligist schon in dieser Phase des Sommers einen derart wichtigen Teil seines Programms absolviert hat.



Gönnt seinen Spielern nach dem Trainingslager eine kurze Pause: Cheftrainer Ole Werner.

FOTO: ANDREAS GUMZ

Viele andere Vereine haben vergleichbare Touren noch vor sich oder gerade erst begonnen. „Am häufigsten legt man solch ein Trainingslager in die Mitte der Vorbereitung, um eine Unterbrechung zu haben und noch einmal Abwechslung zu schaffen“, weiß auch Werders Trainer, „aber das konnten wir dieses Mal nicht, weil wir zweigleisig planen mussten“. Zur Erklärung: Die neue Zweitliga-Saison beginnt bereits am kommenden Wochenende, hätte es für die Bremer nicht zum Aufstieg gereicht, wäre sogar noch früher im Zillertal trainiert worden.

In der Vergangenheit, auch damals war Werder Bundesligist, gab es sogar gern mal zwei Sommer-Trainingslager. Eine Extraschicht ist dieses Mal aber nicht vorgesehen. „Stand jetzt werden wir in Bremen bleiben,

es ist nichts anderes geplant“, schilderte Werner. „Wir haben dort ja jetzt auch gute Trainingsbedingungen, die Plätze sind neu gemacht worden. Wir haben also alle Gegebenheiten vor Ort und auch unsere Testspiele, die in nicht allzu weiter Ferne liegen.“

Und wenn alles optimal läuft, dann entspricht das Auftreten der Mannschaft des SV Werder anschließend noch mehr den Idealvorstellungen des Trainers. „Wir wollen an der Klarheit im eigenen Ballbesitz arbeiten. Und wir brauchen eine höhere Spielgeschwindigkeit“, forderte Ole Werner. „Wir müssen schneller und genauer werden, noch schneller Entscheidungen treffen. Das ist das, worum es jetzt geht.“ Aber erst ab Mittwoch. Vorher darf sich noch erholt werden.

Die Neuen machen Lust auf mehr

Jens Stage präsentiert sich im Test gegen Besiktas zweikampfstark – auch Buchanan macht vieles richtig

VON BJÖRN KNIPS

Innsbruck. Es war nur eine halbe Stunde, doch in seinen ersten 30 Spielminuten für den SV Werder Bremen deutete Jens Stage schon an, welchen Wert er für seinen neuen Klub mal haben könnte. Denn der Vier-Millionen-Euro-Einkauf vom FC Kopenhagen agierte bei der 1:2-Testspielniederlage gegen Besiktas Istanbul nicht nur extrem aggressiv, sondern als Balleroberer auch ziemlich geschickt – mit einer Ausnahme. Und auch Lee Buchanan zeigte sich bei seiner Werder-Premiere größtenteils als starker Zuwachs für die Mannschaft.

Stage hatte sich mit einem rüden Foul eine Gelbe Karte eingehandelt. „Da war ich vielleicht etwas zu aggressiv. Aber ich hatte den Ball verloren und wollte ihn wiederhaben“, sagte der 25-Jährige nach der Partie in den Katakomben des Innsbrucker Tivoli-Stadions und merkte noch mit einem leichten Grinsen an: „Ich mag es, aggressiv und intensiv zu spielen.“

Dafür hat ihn der SV Werder Bremen auch geholt. So ein „Aggressive Leader“ fehlte noch im Mittelfeld des Aufsteigers. „Man hat seine Qualitäten in der Balleroberung gesehen, seine Körperlichkeit“, lobte Chefcoach Ole Werner seinen neuen Spieler, merkte

aber auch an: „Was das Positionsspiel angeht, kann er sich noch verbessern – und daran werden wir mit ihm arbeiten.“

Stage lobt Zusammenhalt im Team

Genauso wie an der Fitness. „Ich komme aus einer leichten Verletzung“, erzählte Stage. Die Wade hatte im Endspurt der vergangenen Saison gestreikt. „Die medizinische Abteilung kümmert sich gut um mich, wir gehen die Sache Schritt für Schritt an.“ Deswe-

gen habe er gegen Besiktas auch nur eine halbe Stunde gespielt. Die Belastung soll in den nächsten Wochen gesteigert werden und sich dann auch die Einsatzzeit erhöhen, um spätestens zum Pflichtspielstart am 1. August im Pokal gegen Energie Cottbus ohne Risiko voll belastbar zu sein. In der Mannschaft ist Stage derweil angekommen: „Das ist eine gute Gruppe, alle wissen, was der Plan ist. Alle halten immer zusammen, alle kommen gut miteinander aus.“



Guter erster Eindruck: Jens Stage (l.) und Lee Buchanan (r.) zeigen Potenzial.



FOTOS: GUMZ

WERDER AKTUELL

Zurückhaltung in Investorenfrage

Baumann will nichts übereilen

Werders Sportchef Frank Baumann reagiert zurückhaltend auf die Pläne von Aufsichtsratsmitglied Harm Ohlmeyer. FOTO: GUMZ



VON BJÖRN KNIPS

Bremen. Bremsst da etwa beim SVW ein Geschäftsführer seinen Aufsichtsrat aus? Sportchef Frank Baumann reagierte jedenfalls sehr zurückhaltend auf die Ankündigung von Harm Ohlmeyer, dass Werder im kommenden Jahr bereit für den Einstieg eines Investors sein müsse. Auch beim Thema Leistungszentrum (LZ) sind die Meinungen eher unterschiedlich. Während es bei Ohlmeyer eher danach klang, dass sich Werder dringend mit einem Standortwechsel beschäftigen müsse, setzt Baumann weiter auf die Erneuerung der vorhandenen Anlage in der Pauliner Marsch, wo auch das Weserstadion steht.

„Wir haben dort jetzt ein Moderationsverfahren, diesem sollte man eine Chance geben. Und dann bin ich zuversichtlich, dass wir das auch in der Pauliner Marsch realisieren können“, sagte Baumann im Trainingslager in Zell am Ziller. Seit Jahren beschäftigt sich Werder mit dem Thema, beklagt den maroden Zustand der Gebäude. Ohlmeyer hatte im Interview gesagt: „Der Wunsch aller ist es sicherlich, weiterhin in der Pauliner Marsch zu bauen. Aber wenn das nicht weitergeht, müssen wir den nächsten Schritt machen und einen anderen Standort suchen, sonst wird es nie weitergehen.“

Da besteht offenbar innerhalb des Klubs noch Redebedarf. Genauso wie beim Thema Investor. Ohlmeyer spricht dabei lieber von einem strategischen Partner, hält diesen aber für zwingend erforderlich, um den SV Werder Bremen finanziell zu stabilisieren.

Doch Baumann wirkt als Geschäftsführer Sport nicht angetan von Ohlmeyers Vorstoß und Zeitplan: „Wir müssen auch dort realistisch sein. Wichtig ist, dass wir als Verein unsere Aufgaben erledigen. Wir müssen zu einem möglichst guten Zeitpunkt in konkrete Gespräche gehen, wenn die Umsätze besser sind als in der letzten Saison. Und ein Partner muss auch zu Werder passen.“ Also soll auch bei diesem Thema erst mal abgewartet werden. Diese Vorgehensweise hatte Ohlmeyer im Interview als „so ein Werder-Problem“ bezeichnet.

Familie Werder zu Gast in Zell

Zell am Ziller. So ein Werder-Trainingslager liefert immer wieder auch verrückte Geschichten – so wie die von Sven und Pearl Werder aus Stuttgart. Ja, richtig gelesen: Der Nachname dieser Fans lautet tatsächlich „Werder“. „Vor allem, wenn wir in Bremen sind, dann glaubt uns das niemand. Ich muss jedes Mal meinen Ausweis rausholen“, erzählt Sven unserer Deichstube am Trainingslager. Genau wie er ist seine Tochter Pearl ein glühender Werder-Fan. Dabei lebt sie mit ihrer Familie in Stuttgart.

Anfangen hat alles beim Vater von Sven. „Der war Handballspieler in Kiel und ist oft zu Werder-Spielen nach Bremen gefahren“, erzählt der 53-Jährige. Ein bisschen Ahnenforschung hätte ergeben, dass die Familie früher mal „von Werder“ hieß, dann aber verarmt sei und das „von“ verkauft habe. „Eigentlich ist das doch ganz gut für uns“, sagt Sven und lacht. Er hat noch einen weiteren Spaß auf Lager: „Ich suche für meine Tochter jemanden, der Bremen heißt. Das wäre doch als Doppelname genial.“ KNI

LOTTE STATT LOHNE Testspiel wird verlegt

Bremen. Kleine Änderung im Sommerfahrplan für Grün-Weiß: Wie der Verein am Sonntag mitteilte, wird das Testspiel gegen Twente Enschede am kommenden Sonntagabend nicht wie ursprünglich geplant in Lohne, sondern in Lotte stattfinden. Anstoß im Stadion am Lotter Kreuz ist um 15.30 Uhr, die Spielzeit beträgt 2x60 Minuten. DCO